



**SPD-Haushaltsrede 2013**

**Billerbeck, 05.02.2013**

Sehr geehrte Frau Dirks, verehrte Ratskollegen, meine Damen und Herren,

**„Nachdem in den letzten Jahren uns vor allem das Thema Schule beschäftigte – sowohl baulich wie auch inhaltlich -, liegt nun der Focus auf der Innenstadt.“**

So stellen Sie, Frau Dirks, es in Ihrer Rede zum Einbringen des Haushaltsentwurfs 2013 fest. Da müssen wir uns doch sehr wundern. Die positive Entwicklung und attraktive Gestaltung unserer Stadt sollte in einer kleinen Kommune wie Billerbeck schon vom Grundsatz her Chefsache sein, eine selbstverständliche Aufgabe, der sich die Bürgermeisterin von Amts wegen permanent zu stellen hat.

Aus Sicht der SPD-Fraktion kommt die Ankündigung der Bürgermeisterin reichlich spät! Wer mit offenen Augen durch die Stadt geht, kann über die unbefriedigende Zahl der Leerstände nicht hinwegsehen.. Das Kaschieren derselben mit großflächigen Plakaten kann von dieser Situation nur oberflächlich ablenken... „Management by Helikopter“, also punktuell landen und viel Staub aufwirbeln, mag den einen oder anderen zwar beeindrucken, kann eine konstante und intensive Arbeit an den brennenden Problemen jedoch nicht ersetzen.

Doch zunächst zum Haushaltsabschluss 2012 und dem Entwurf für 2013. Sollten wir tatsächlich für das Jahr 2012 einen ausgeglichenen Haushaltsabschluss erreichen, kann das von allen Seiten nur begrüßt werden. Dennoch müssen wir uns bewusst sein, dass hier einmalige Gewerbesteuerzahlungen die entscheidende Rolle spielen. Daher ist es notwendig, dass wir jetzt –wie auch zukünftig- einen strengen Sparkurs einhalten, bei dem Investitionen genau überlegt sein wollen. In diesem Zusammenhang muss es allerdings auch Ausgaben geben, die für alle Seiten unumstritten sein sollten. Ich spreche hier beispielsweise von der Einrichtung des neuen Jugendzentrums in der Realschule. Dass diese Investition dringend nötig ist, davon kann sich jeder persönlich bei einem Besuch des alten Jugendzentrum überzeugen. Hier investieren wir ganz konkret in die zukünftigen Generationen und sparen ohnehin schon erheblich durch den einvernehmlichen Verzicht auf einen Neubau.

Wir möchten, dass die Menschen gerne in Billerbeck leben, dass Jugendliche hier ein Perspektive haben und sich verortet und ernst genommen fühlen. Die Investitionen in das neue Jugendzentrum sind sicher ein Schritt in die richtige Richtung. Räumlich gesehen wird die Jugendarbeit ihr Stiefkind-Dasein ablegen können.

Die Mittel, die wir in dieses Projekt investieren werden, haben aus Sicht der SPD-Fraktion ganz klar Vorrang vor anderen Dingen wie etwa die Sanierung von Wirtschaftswegen. Bei diesen gilt es unserer Überzeugung nach vielmehr, die Landwirte mit ihren immer größer werdenden Maschinen in die Verantwortung zu nehmen. Dimensionen, für die unsere bisherigen Wirtschaftswege einfach nicht ausgelegt sind. Ich bin der Meinung, dass auch hier das Verursacherprinzip gelten muss!

Ein Schritt in die richtige Richtung ist sicher auch die Durchführung von Einwohnerversammlungen wie zuletzt zum Thema Intensivtierhaltung. Die große Resonanz auf diese Veranstaltung zeigt, wie wichtig es ist, dem mündigen Bürger ein Forum zu bieten, wenn auch diesmal bei der Durchführung einige Stellschrauben ein wenig geklemmt haben. Aber aus Fehlern kann man ja bekanntlich lernen. Im Übrigen, das sei im Zusammenhang mit dem Thema kurz erwähnt, geht hier die rotgrüne Landesregierung mit gutem Beispiel voran und beabsichtigt mit einem neuen Erlass, die Nutzung von Filtertechnologie für neue Ställe der Massentierhaltung und auch die Nachrüstung des Altbestands vorzuschreiben. Die geplanten Änderungen des § 35 BauGB auf Bundesebene sind zwar ebenfalls positiv und ein Zeichen des Umdenkens, jedoch leider unzureichend. Besondere Bedeutung hat in diesem Gesamtzusammenhang die durch Bürger erreichte Entscheidung, das gemeindliche Einvernehmen zu großen Anlagen der Massentierhaltung nur noch durch den Rat zu erteilen. Da musste selbst die größte Fraktion im Rat lernen, dass sie nicht alles mit der Arroganz der Macht alleine entscheiden kann. Der Bürger ist durchaus mündiger geworden und will sich nicht mehr alles gefallen lassen. **Und das ist gut so!**

Haushaltsdisziplin ist auch angesagt wegen immer mehr Aufgaben, die von Bundesseite auf die Kommunen verlagert werden, ohne entsprechende refinanziert zu sein. Der weitere Belastungsfaktor, die Kreisumlage, die in 2013 mit rund 5,9 Millionen Euro einen Anteil von ca. 30 % der städtischen Ausgaben ausmacht, wird in 2013 durch Erstattungen bei der Jugendamtsumlage erfreulicherweise deutlich niedriger sein als im Vorjahr. Es muss jedoch klar gesagt werden, dass hier noch rund 2 Mio. Euro Kreisumlagegelder bisher nicht an die Kommunen erstattet wurden. Gerade solche nicht erstatteten Gelder beschneiden die ohnehin engen kommunalen Spielräume noch mehr. Berücksichtigt werden muss in diesem Zusammenhang auch, dass nicht nur die Entwicklung der Innenstadt unter den Nägeln brennt, auch das von uns eingebrachte Thema der energieautarken Kommune erfordert –wenn auch in geringerem Maße- Geld- und Personaleinsatz. Der sparsame Umgang mit Ressourcen und das Wohl unserer nächsten Generationen ist hier jedoch Motivation genug. Die zukunftssträchtige und nunmehr endlich realisierte Begründung der strategischen Partnerschaft für den Betrieb von Strom- und Gasnetzen zwischen Gelsenwasser und acht Kommunen im Kreis passt sehr gut in diesen Gesamtzusammenhang.

Doch noch mal zur Innenstadtentwicklung. Für uns Sozialdemokraten war die Entwicklung der Innenstadt in vielerlei Hinsicht immer ein wichtiges Thema! Wenn man sich umschaute, kann man mit Fug und Recht behaupten, dass unsere Stadt zu den schönsten des Kreises, ja, des Münsterlandes gehört. Unsere Stadt hat Charme, und mit diesem Pfund gilt es zu wuchern. Durch den Einsatz der Billerbecker SPD zum Beispiel gelang es seinerzeit, das wunderschöne Ensemble der Speicherhäuschen am Johannikirchplatz vor der Abrissbirne zu retten, nicht nur, um eine passable Filmkulisse vorhalten zu können, sondern weil die Billerbecker dieses Kleinod zu schätzen wissen. Und es gibt weitere Beispiele.

Wir wollen keine Stadt, die wie ein Klon anderer aussieht mit den immer gleichen großen Märkten an der Peripherie und einer ausgestorbenen Innenstadt. Wir wollen uns nicht dem Diktat der Marktriesen beugen und dafür unsere Innenstadt opfern.

Auch aus Sicht der SPD-Fraktion ist es natürlich nötig, Investitionen zu tätigen - z.B. in die Sanierung der Lange Str. . Sie muss deutlich attraktiver werden als derzeit und auch barrierefrei, um Bürger und Touristen in die „gute Stube“ zu holen.

Ein Patentrezept zur Reanimierung des von vielen bereits totgesagten Patienten Innenstadt hat sicher keiner in der Tasche, doch in diesem Zusammenhang gibt es ganz viele kreative Ideen von Bürgern, die in Beteiligungsverfahren abgerufen und dann in Verbindung mit den politischen Verantwortungsträgern umgesetzt werden müssen. Auch müssen wir uns den Anforderungen stellen, die der gesellschaftliche Wandel mit sich bringt.

Ein Citymanager soll's also richten! Wir reiben uns verwundert die Augen. Citymanager? Ist das jetzt ein neudeutscher Begriff für den Bürgermeister? Leider nein!

Hier sollen langfristig zusätzlich insgesamt 280.000 € investiert werden. Auch für den Fall, dass tatsächlich 50 % gefördert werden, stellt sich die Frage, wer hier mit welchem beruflichen Hintergrund wie in einem 16-Stunden-Job tätig werden soll. Nur die Tatsache, dass im Moment viele Kommunen auf dieses Pferd aufspringen, kann keine ausreichende Begründung sein. Wir leben in einer Kommune mit 11.500 Einwohnern und nicht mit 30.000 oder 50.000 Bürgern. Wie ich es bereits zu Beginn meiner Rede sagte: Dies ist in unseren Augen in einer Stadt der Größe Billerbecks eine hoheitliche Aufgabe der Bürgermeisterin. Hier vermissen wir deutlich inhaltliche Konzepte und kreative Ideen von Seiten der Verwaltungsspitze, aus denen auch Perspektiven dafür deutlich werden, wie Billerbeck in 10 Jahren aussehen könnte. Wir wollen Ihnen, Frau Bürgermeisterin, jedoch nicht unterstellen, dass sie sich mit dieser Aufgabe überfordert sehen...

Einen Haushalt, der eine solch erhebliche Summe für diese Aufgabe vorsieht, kann von uns nicht mitgetragen werden. Das aus den o.g. Gründen fehlende Vertrauen in die Verwaltungsspitze ist ein weiterer Aspekt dafür...

Auch wenn wir Herrn Melzner als Kämmerer und seinem Team ausdrücklich für die umfangreiche Arbeit danken möchten, wird die SPD-Fraktion daher dem Haushaltsentwurf für 2013 nicht zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Für die SPD-Fraktion im Rat

Hans-Jürgen Dittrich  
SPD-Fraktionsvorsitzender